



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Euangelium Luc. xvj. Von dem brauch des vnrechten Mammons.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel/

ten sind (wie S. Petrus vnd andere) so würdet jr nicht können bestehen/ Denn jr seid noch zu schwach/ vnd newe vnerfuchte Christe/ Darumb dancket Gott/ der es noch mit euch so ma-

chet/ das jr ertragen könnt/ vnd vber euch helt/ das euch zum besten reicher/ vnd darumb durch sein Wort vermanet/ das jr euch fürsehet/ auff das jr nicht weiter in verführung fallt.

Euangelium am IX. Sonntag tag nach Trinitatis/ Luc. XVI.



IESVS sprach zu seinen Jüngern/ Es war ein reicher Man/ der hatte einen Haushalter/ der ward für jm berüchtiget/ als hette er jm seine Güter vmbbracht. Vnd er fordert jm/ vnd sprach zu jm/ Wie höre ich das von

dir? Thu rechnung von deinem Haushalten/ Denn du kanst nicht Haushalter sein. Der Haushalter sprach bey sich selbst/ Was sol ich thun? Mein Herr nimt das Ampt von mir/ Graben mag ich nicht/ so scheme ich mich zu betteln. Ich weis wol was ich thun wil/ wenn ich nu von dem Ampt gesetzt werde/ das sie mich in ire Heuser nemen.

Vnd

Vnd er rief zu sich alle Schül-
dener seines Herrn/ vnd sprach zu
dem ersten / Wie viel bistu meinem
Herrn schuldig? Er sprach/ Hun-
dert tonnen oles. Vnd er sprach zu
im/ Nim deinen Brieff/ setze dich/
vnd schreib flugs funffzig. Dar-
nach sprach er zu dem andern/ Du
aber / Wie viel bistu schuldig? Er
sprach / Hundert malter weizen.
Vnd er sprach zu im/ Nim deinen
Brieff/ vnd schreib achzig. Vnd der
Herr lobete den vngerechten Haus-
halter/ das er klüglich gethan hat-
te/ Denn die Kinder dieser Welt
sind klüger denn die Kinder des
Rechts/ in irem Geschlechte.

Vnd ich sage euch/ Machtet euch
Freunde mit dem vnrechten Mam-
mon / Auff das / wenn jr nu dar-
bet / sie euch auffnehmen in die ewi-
gen Hütten.

Dies Euangelium/ wo
es on Geist mit blosser
Vernunfft angesehen
wird/ ist ein rechte Pseu-
dich vnd Mönchisch
Euangelium / das für
den Geiz vnd zu eignen wercken auff
zu richten nützlich were. Denn da Chris-
tus sprichet/ Machtet euch freunde mit
dem vngerechten Mammon/ auff das/
wenn jr nu darbet/ sie euch auffnehmen
in die ewigen hütten. Zwingen sie drey
stücke heraus / wider vnser lere vom
Glauben / nemlich / Auffss erste haben
wir geletet/ das alleine der Glaube ge-
recht mache vnd von sünden helffe.
Auffss ander/ das alle gute werck sollen
dem Nehesten aus freier liebe vmbsonst
geschehen. Auffss dritte/ das wir auff
der Heiligen oder anderer verdienst
nichts stellen sollen.

Wider das erste lauter/ das hie der
Herr sagt / Machtet euch freunde mit
dem vngerechten Mammon/ gerade/
als solt das werck vns zu freunden ma-
chen/ die wir vorhin feinde waren. Wi-

der das ander lauter/ das er sagt / Auff
das sie euch in die ewigen hütten neh-
men/ gerade/ als solten wir das werck
vns zu nütz/ vnd vmb vnser wille thun.
Wider das dritte lauter / das er sagt/
die freunde mögen vns auffnehmen in
die ewigen hütten / gerade / als solten
wir den Heiligen vmbso Himels willen
dienen / vnd vns auff sie verlassen.
Hierauff müssen wir vmb der schwä-
chen willen antworten.

Auffss erste/ Das allein der Glaus
be from vnd Gottes freunde mache.

En grund mus man on al-
les wancken lassen bleiben/ das
der Glaube/ on alle werck/ on al-
len verdienst/ den Menschen verführe
mit Gott / vnd from mache/ Wie S.
Paulus sagt zu den Römern am 3. Wir
haltens/ das der Mensch gerechte wer-
de on zuthun der werck des Gesetzes/ al-
lein durch den Glauben. Vnd Ro. am 4.
Abraham ist sein Glaube zur gerechtigt-
keit gerechnet/ als auch vns. Item/ Ro-
ma. am 5. Durch den Glauben sind wir
gerechte/ vnd haben friede mit Gott/
durch vnsern Herrn Ihesum Chris-
tum. Item/ Rom. am 10. Von hertzen
glaubte man/ so wird man gerecht. Diese
vnd der gleichen Spüche viel mehr /
mus man fest halten/ vnd darauff sich
verlassen vnuerückt/ das dem Glaus-
ben je allein/ on allen zusatz der der wer-
cke/ werde zugeeignet die vergebung
der sünden vnd rechtfertigung.

Nim für dich das gleichnis/ welches
Christus Matth. 7. sezet / Ein guter
baum/ bringet gute fruchte/ Ein faul-
ler baum/ bringet arge fruchte. Da si-
bestu / das nicht die fruchte den baum
gut machen / sondern on alle fruchte
vnd für allen fruchten/ mus der baum
vorhin gut sein / oder gut gemacht
werden / ehe er fruchte treget / Wie er
auch sagt Matth. 12. Sezet entweder
einen guten baum/ so wird die fruchte
gut/ oder sezet einen faulen baum/ so
wird die fruchte faul / Denn an der
fruchte kenne man den baum/ Ir Ge-
terngezichte/ wie künd jr gutes reden/
diweil jr böse seid?

Also ist es stracks war / das der
Mensch/ on alle gute werck/ vnd vor al-
len guten wercken/ mus zuvor from
t ij sein/

Allein der
Glaube ma-
chet Gottes
freunde.

Die Person
mus vor die
werck from
sein oder
Gott gefal-
len.

Depfliche
lere aus die-
sem Enan-
gelio es
zwingen.

Auslegung des Euangelij/

sein/ Das es klar ist/ wie unmöglich es sey/ das er durch die werck solte frum werden/ wo er nicht zuvor from ist/ ehe er die guten werck thut/ Denn Christus befehlet fest/ da er sagt/ Wie künd jr guts reden/ weil jr böse seid/ Also auch/ Wie künd jr guts thun/ weil jr böse seid/

Darumb schleufft sichs hie mecheylich/ das etwas größers vnd köstlichers da mus sein/ denn alle gute werck sind/ dadurch der Mensch from werde vnd gut sey/ ehe er guts wircke/ Gleich wie er leiblich mus zuvor gesund sein/ ehe er erbeite vnd gesunde werck thut. Das selbige groffe vnd köstliche ding/ ist das edle Wort Gottes/ das im Euangelio/ Gottes gnade in Christo vns prediget vnd anbeut. Wer das höret vnd gleybet/ anders wird dadurch from vnd gerecht/ Darumb heisse es auch ein Wort des lebens/ ein Wort der gnade/ ein Wort der vergebung. Wer es aber nicht höret noch gleybet/ der kan sonst in keinem wege frum werden.

Glaube der Gnade vnd vergebung in Christo/ machet die Person gerecht.

Act. 15.

Also sagt S. Petrus in der Aposteln geschichten/ das Gott die Herzen durch den Glauben reinige/ Denn welcher art das Wort ist/ der art wird auch das hertz/ das daran gleybet vnd hanget. Nu ist das Wort lebendig/ gerecht/ warhafftig/ rein vnd gut/ also wird auch das hertz/ das daran hanget/ lebendig/ warhafftig/ gerecht/ rein vnd gut.

Als wollen wir denn nu zu den Sprüchen sagen/ die so hart auff die werck dringen/ als da der Herr hie spricht/ Machet euch freunde mit dem vnrechten Mammon. Item/ Matt. 25. Ich bin hungerig gewesen/ vnd jr habt mich nicht gespeiset etc. Vnd der gleichen viel mehr/ die allzumal lauten/ als müsten wir durch wercke from werden. Wir sollen also antworten.

Sprüche von wercke streiffen den falschen etlichen Glauben.

Es sind etliche/ die das Euangelium vnd was man sagt vom Glauben/ hören oder lesen/ vnd fallen schwinde dar auff/ vnd heissen das glauben/ das sie dencken. Sie dencken aber nicht weiter/ denn Glaube sey ein ding/ das in irer macht stehe zu haben/ oder nicht zu haben/ als ein ander natürlich menschlich werck/ Darumb/ wenn sie in irem hertzen einen gedanken zu wegen bringen/ der da spricht/ Warlich/ die lere ist recht/ vnd ich gleybe es sey also/ so bald

meinen sie/ der Glaube sey da. Wenn sie denn nu sehen vnd fülen an jnen selbs vnd an andern/ das keine andrung da ist/ vnd die wercke nicht folgen/ vnd bleiben wie vorhin im alten wesen/ So düncket sie/ der Glaube sey nicht genug dazu/ es müsse etwas mehr vnd größers da sein.

Sie/ so fallen sie denn daher/ schreien vnd sagen/ Ey/ der Glaube thut nichts allein. Warum? Ey darumb/ sind jr doch so viel/ die da glauben/ vnd thun nichts mehr/ denn vorhin/ finden sich auch gar nichts anders gesinnet/ denn vorhin. Das sind die/ welche Ins das in seiner Epistel Treumer heisse/ die sich mit irem eigen trawm betriegten/ Denn was ist solcher irer gedanken/ den sie Glauben heissen/ anders/ denn nur ein trawm/ vnd ein nachtbißde vom Glauben/ das sie selbs von eigener krafft/ on Gottes gnade/ in irem hertzen gemacht haben? Die werden darnach erger/ denn sie vorhin waren. Denn es gehet jnen/ wie der Herr Matt. 9 sagt/ Das sie most fassen in alte schleuche/ vñ zureissen/ Das ist/ Gottes Wort hören sie/ vnd fassens nicht/ darumb zureissen sie vnd werden erger.

Aber der rechte Glaube/ da wir von reden/ lefft sich nicht mit vnsern gedanken machen/ sondern er ist ein lauter Gottes werck/ on alles vnser zuthun in vns/ wie S. Paulus sagt zum Römer 5. Es ist Gottes gabe/ vnd gnade durch einen Menschen/ Christum/ erworben. Darumb ist er auch gar ein mecheylich/ etheyg/ vntragig/ scheyffig ding/ der den Menschen gleich verneuert/ anderweit gebirt/ vnd ganz in eine newe weise vnd wesen föret/ also/ das unmöglich ist/ das der selbige nicht solt/ on vnser las guts thun.

Denn also natürlich der bawm fruchte tregt/ so natürlich folgen dem Glauben gute wercke. Vnd gleich wie keine not ist dem bawm zu gebieten/ das er fruchte trage/ also ist dem gleybigen kein gebot gesetzt/ wie S. Paulus 1. Timoth. 1. sagt/ Ist jm auch kein not das zu/ das er guts thue. Sondern er thut von jm selber/ frey vnd vngezwungen/ Gleich wie er on gebot von jm selber schleffet/ isset/ trincket/ kleidet/ sihet/ höret/ redet/ gehet vnd stchet.

Wer nu

man

Antwort auf die Sprüche von den wercken.

beide

Glaube in der from wercke bewisen der Glauben.

Wer nu diesen Glauben nicht hat/
der ist ein vnwürdiger Schwelger vom
Glauben vnd wercken/wie selbs nicht
was er saget/ oder wohin sich zeucht.
Denn er hats nicht empfangen/ vnd
treibet also lügen spiel/ vnd deutet die
Schrift/ die vom Glauben vnd wer-
cken redet/ auff seinen trawm vnd fal-
sche gedanken/ der nur ein menschlich
werck ist/ So doch die Schrift/ beide/
Glaube vnd guten werck/ nicht vnser
Krafft/ sondern allein Gott zueignet.

Iss aber nicht ein verkeret blind
Volk? Sie leren/ wir können kein gut
werck von vns selber thun/ vnd haben
an/ vermessen sich das aller höchste
werck Gottes/ nemlich/ den Glauben/
von jnen selbs zu machen/ aus jren fal-
schen gedanken? Darumb habe ich ge-
saget/ wir sollen an vns selbs verzagen/
vnd Gott bitten/ wie die Apostel che-
ten/ vmb den Glauben. Wenn wir den
haben/ so dürfen wir keines dinges
mehr/ Denn er bringet den heiligen
Geist mit sich/ derselbige leret vns denn
nicht allein allerley/ sondern thuts auch
mechtiglich dahin/ vnd füret vns auch
durch Tod vnd Helle/ gen Himmel.

Nu mercke/ das wir zur vorigen ant-
wort komen/ Vmb solcher treumer vnd
ertichten Glaubens willen/ füret die
Schrift solche Sprüche von den wer-
cken/ nicht das man durch die werck
from solle werden/ sondern das man da-
mit eusserlich beweise vnd vnterscheid-
neme/ zwischen dem falschen vnd rech-
ten Glauben/ Denn wo der Glaube
recht ist/ da thut er guts/ thut er nicht
guts/ so ist gewis ein trawm vnd ein
falscher wahn vom Glauben. Darumb
gleich wie die frucht am bawm/ den
bawm nicht gut macht/ aber sie bewei-
set vnd bezeuget dennoch eusserlich/
das der bawm gut sey/ Wie Christus
saget/ Ein iglicher bawm wird an sei-
nen fruchten erkant/ Also sollen wir
den Glauben auch an seinen fruchten er-
kennen.

Was dem sibestu nu/ das es eine gro-
sse vnterscheid ist/ from sein/ vnd
from erkant sein/ Oder from werden/
vnd fromkeit beweisen. Der Glaube
machet from/ aber die wercke beweisen
den Glauben vnd fromkeit. So helt nu
die Schrift die gemeine weise zu reden/

die vnter den Leuten gehet/ Als wenn
ein Vater zu seinem Son spreche/ Ges-
he hin/ vnd sey barmherzig/ vnd gü-
tig/ vnd freundlich/ dem oder dem ar-
men/ Damit heisset er in nicht barmher-
zig/ noch gütig/ noch freundlich wer-
den/ sondern weil er schön gütig vnd
barmherzig ist/ wil er/ das ers jnen
auch eusserlich mit der that erzeige vnd
beweise/ Anff das er die güte/ die er bey
im selber hat/ auch andern lasse bekand
werden vnd zu gute komen.

Also soltu auch alle Sprüche der
Schrift von den wercken deuten/ das
Gott damit wil/ das wir die empfan-
gene fromkeit im Glauben sollen lassen
ausbrechen/ sich beweisen/ vnd andern
nützlich werden/ auff das der falsche Glau-
be erkemtet vnd ausgerottet werde.
Denn Gott gibt niemand seine gnade
also/ das sie sol stille liegen/ vnd keinen
nutz mehr schaffen/ Sondern das sie
wuchern sol/ vnd durch erkentnis vnd
öffentliche beweisung auswendig jers
man zu Gott reizen/ wie Christus sagt
Matth. 5. Lasse ewer liecht leuchten
für den Leuten/ das sie ewre gute werck
sehen/ vnd ewren Vater im Himmel
preisen/ Sonst were es wie ein verborge-
ner schatz vnd verholene weisheit/
Was sind die alle beide nützlich?

Ja/ damit wird die fromkeit nicht
allein andern bekand/ sondern auch jr
selbs gewis/ das sie rechtschaffen sey/
Denn wo nicht werck folgen/ kan der
Mensch nicht wissen/ ob er recht gles
be/ ja er ist gewis/ das sein Glaube ein
trawm vnd nicht recht sey. Also ward
Abraham seines Glaubens vnd Gottes
fürcht gewis/ da er seinen Son opffer-
te/ Wie denn Gott saget durch den
Engel zu Abraham/ Tu weis ich/
(das ist/ nu ist offenbar) das du Gott
fürchtest/ vñ hast deines einigen Sons
nicht verschonet vmb meinen willen.

So bleibe nu darauff/ das der
Mensch inwendig im Geist/ für Gott/
allein durch den Glaube/ on alle werck/
gerecht wird/ Aber eusserlich vñ öffent-
lich/ für den Leuten vnd für im selber/
wird er gerecht durch die werck/ dazist/
er wird bekand vnd gewis dadurch/
das er inwendig rechtschaffen glesbig
vnd from sey. Das du also mügest ei-
nes nennen/ eine offenbare oder eusser-
liche

Glaube sol
ausbrechen/
durch gute
werck.

Gene. 22.

Eusserliche
gerechtig-
keit der
werck/ für
den Leuten.

Antwort
auff die
Sprüche
von den
wercken.

Glaube ma-
chet from/
wercke be-
weisen den
Glauben.

Auslegung des Euangelij/

liche rechtfertigung / das ander ein inwendige rechtfertigung / Also doch / das die offenbare rechtfertigung nur eine frucht / folge vnd beweifung sey der rechtfertigkeit im hertzen / das der Mensch dadurch für Gott nicht gerecht wird / sondern zuvor gerecht für jm sein mus.

Gleich wie du des bawms fruchte magst nennen / eine offenbare güte des bawms / die da folge / vnd beweise seine innerliche / natürliche güte. Das meinert S. Iacobus in seiner Epistel / da er spricht / Der Glaube on werck ist tod. Das ist / Weil die werck nicht folgen / ist es ein gewis zeichen / das kein Glaube da sey / sondern ein todter gedanke vnd traum / den sie felschlich Glauben nennen.

Gute werck sollen zeugen sein vnsers Glaubens.

Also verstehen wir nu das Wort Christi / Macher euch freunde mit dem vnrechten Mammon / das ist / beweiset offenbar / mit eufferlichem geben / ewren Glauben / damit jr freunde vberkommet / das die Armen ewres offenbaren wercks zeugen sein können / das jr rechte schaffenen Glauben habt. Denn das eufferlich geben von jm selber / möchte nimmermehr freunde machen / wo es nicht aus dem Glauben geschehe / Sincemal Christus Matth. 6. der Pharisser almosen verwirfft / das sie keine freunde damit macheten / weil das hertz falsch ware. Nu wird je kein hertz gerecht on den Glauben / Das also auch die natur zwinget zu bekennen / das kein werck from mache / sondern das hertz zuvor from vnd gut sein mus.

Mußs ander / das alle werck sollen vnd müssen vmb sonst geschehen / vnd kein nutz dadurch gesucht werden.

Wil Christus / da er spricht / Matth. 10. Vmb sonst habe jr / vmbsonst gebts auch. Denn gleich wie Christus mit allen seinen wercken nicht hat den Himel verdienet / denn er war zuvor sein / sondern hat damit vns gedienet / nichts eigens angesehen noch gesucht / denn diese zwey stück / vnsern nutz / vnd Gottes / seines Vaters / ehre. Also sollen auch wir in allen guten wercken nicht vnser suchen / weder zeitlich noch ewiglich / son-

dern Gotte zu ehren / frey vmbsonst vnsern Nehesten nütze sein.

Das meinert S. Paulus / zu den Philip. 2. Ein jglicher sey gesimmet / wie Ihesus Christus auch war / welcher / ob er wol in Göttlicher gestalt war / hat ers nicht einen raub geachtet / Gotte gleich sein / sondern hat sich selbs geensstert / vnd die gestalt eines Knechtes angenommen / Ist worden / gleich wie ein ander Mensch / vnd an geberden als ein Mensch erfunden / hat sich selbs ernidriget / vnd ist gehorsam worden bis zum tode / ja zum tode am Creuze. Das ist / er hatte für sich selbs gering / als der alle fülle der Gottheit hatte / doch hat er vns gedienet / vnd ist vnser Knecht worden.

Vnd ist die vrsache / Denn sintemal der Glaube gerecht machet / vnd die Sünde vertilget für Gott / so gebe er auch das Leben vnd seligkeit / So were es je nu ein schmach vnd schande / dem Glauben all zu nahe / das jemand wolt etwas leben oder thun vmb das / welches der Glaube schon hat vnd mit sich bringet / Gleich wie Christus sich selbs geschmehet hette / wenn er darumb hette wollen guts thun / das er Gottes Son würde / vnd ein Herr vber alles / welches er schon alles zuvor war. Nu machet vns je der Glaube zu Gottes Kindern / als Johan. 1. sagt / Er hat jnen macht gegeben / Gottes Kinder zu werden / denen / die an seinen Namen glauben. Sinds aber Kinder / so sinds auch Erben / wie S. Paulus schlesst / Rom. 8. vnd Galat. 4. Wie können wir denn etwas thun vmb Erbe zu erlangen / das wir schon haben durch den Glauben?

Als wollen wir denn nu sagen zu den Sprüchen / die auff das gute leben dringen / vmb des ewigen lohns willen / als dieser thut / Macher euch freunde mit dem vnrechten Mammon. Vnd Matth. 19. Wiltu zum Leben eingehen / so halte die Gebot. Item / Matth. 6. Samlet euch scherze im Himel? Das wöllen wir sagen / das die geringen / die den Glauben nicht kennen / reden vnd gedencen eben von dem lohn / wie von den wercken / Denn sie meinen / es gehe hie menschlicher weise zu / das sie das Himelreich verdienen müssen

müssen mit irem thun/ Das sind auch treume vnd falsche gedanken. Von denen spricht Malachias/ Wer ist vnter euch/ der mir vmb sonst eine thür zu thete/ Es sind Bnedichte vnd griesüchtige mietling vnd taglöhner/ die hie auff Erden iren lohn empfangen/ Wie die Phariseer mit irem beten vnd fasten/ als Christus Matth. 6. sagt.

Sondern also helet sich mit dem ewigen Lohn/ das gleich/ wie die wercke natürlich dem Glauben folgen (als droben gesagt ist) also/ das nicht not ist zu gebieten/ sondern vnmüglich/ das sie der Glaube nicht thun solte/ on das sie darumb geboten werden/ das man falschen vnd rechten Glauben erkenne. Also folget natürlich/ on alles suchen/ das ewige Lohn dem rechten Glauben/ also so/ das vnmöglich ist/ das es nicht kommen solte/ ob sein auch nimer begert noch gesucht wird/ Doch wirds angezogen vnd verheissen/ darumb/ das die falschglaubigen vnd rechtleubigen erkennen werden/ vnd jederman wisse/ was nach gutem leben vnd von im selber folgen werde.

Des nim ein grob Gleichnis/ Sibe/ die Helle vnd der Tod ist auch gedreuet den sünden/ vnd folget der sünden nach von jr selbst/ on suchen/ Denn niemand thut darumb vbel/ das er wölle verdampft werden/ sondern wolt viel lieber entfliehen. Aber dennoch ist die folge da/ vnd were auch nicht not/ das mans verkündiget/ denn es wird sich doch selbst finden/ Aber darumb wird es verkündiget/ das man wisse/ was folgen werde nach bösem leben. Wie nu hie dem bösen leben sein lohn folget/ on sein gesuche/ also folget auch dem gutem leben sein lohn/ on gesuche. Wenn du guten oder bösen wein trinckest/ ob du es gleich nicht thust vmb geschmackes willen/ so folget er doch natürlich von im selbst.

Wenn nu Christus spricht/ Machtet euch freunde/ Samlet euch scheze/ vnd des gleichen/ so sibest du/ das die meinung ist/ Thu guts/ so wirds folgen von im selber/ on dein gesuch/ das du freunde habest/ scheze im Himmel findest/ lohn empfangest. Aber das dein augen einseitiglich auff das gute leben warte/ vnd nichts vmb den lohn sorgest/ sondern

gung habest/ das du weiffest vnd vnd gewis bist/ das es folget/ vnd leset Gott dafür sorgen. Denn welche auff den lohn sehen/ das werden trege vnd verdrossene erbeiter/ vnd lieben den lohn mehr/ denn die arbeit/ ja werden der arbeit feind. Damit wird auch Gottes wille/ der die arbeit gebent/ gehasset/ vnd mus also ein solchs hertz Gottes Gebot vnd willen zu legt müde werden.

Auffs dritte/ Das nicht die Heiligen/ sondern alleine Gott in die ewige Hütten nimpt/ vnd lohn gibt.

Was ist je so klar/ das es keiner beweisung bedarff/ Denn wie solten vns die Heiligen in den Himmel nemen/ so ein iglicher für sich selbst bedarff/ das in Gott allein in Himmel neme? Vnd ein iglicher für sich selbst kaum genug hat/ Wie das anzeigen die klugen Jungfrauen/ Matth. 25 die nicht wolten ire öle mitteilen den richtern. Vnd S. Petrus spricht/ 1. Pe. 4 Der gerecht wird mit not selig. Vn Christus/ Johan. 3. Niemand feret gen Himmel/ denn der ernider gefaren ist/ des Menschen Sohn/ der im Himmel ist.

Was wollen wir denn hiezu sagen/ das Christus spricht/ Machtet euch freunde/ auff das sie euch in die ewigen Hütten nemen? Das wollen wir sagen/ Auff das sie euch in die ewigen Hütten nemen. Auff der erste/ das dieser Spruch nichts redet von den Heiligen im Himmel/ sondern von den armen dürfftigen auff Erden/ die mit vns leben. Als solt er sagen/ Was bawest du Kirchen/ stiftest den Heiligen/ vnd dienest meiner Mutter/ S. Petro/ Paulo/ vnd andern verstorbenen Heiligen? Sie bedürffen weder solches/ noch keines deines andern dienstes/ sie sind auch nicht deine freunde/ sondern der/ die zu iren zeiten gelebt haben/ vnd inen wolgethan haben/ Warte du deiner freunde/ das ist/ der armen/ die zu deiner zeit vnd bey dir leben/ Deinen nächsten Nachbarn/ der deiner hülffe bedarff/ den mache dir mit deinem Nammon zu freunde.

Auffs ander/ Solches auffnehmen in die ewigen Hütten/ ist nicht zu verstehen/ das es die Menschen thun werden/ sondern sie werden Ursache vnd zeugen sein.

Gott gebe den lohn/ nicht die Heiligen.

Auff das sie euch in die ewigen Hütten nemen.

Zeugen vnsers Glaubens.

Auslegung des Euangelij/

sein vnsers Glaubens / an jnen geübt
vnd beweiset / vmb welchs willen Gott
vns in die ewige hütten nimpt. Denn
solches ist die weise der Schrifft zu re-
den / wenn sie spricht / Die Sünde ver-
dampt / der Glaube macht selig / das
ist / Sünde ist vrsach / das Gott ver-
dampt / vnd Glaube ist vrsache / das er
selig machet. Wie man denn auch in ge-
meiner weise allenthalben spricht / Dein
bosheit wird dir das vnglück bringen /
das ist / deine bosheit ist deines vn-
glücks verdienst vnd vrsache. Also ne-
men vns die freunde gen Himel / wenn
sie vrsach sind / durch vnsern Glauben /
an jnen erzeiget / des Himelreichs. Das
sey von den drey stücken geredt.

Gleich zu mehrern verstand
des Euangelij / sind drey Fragen /
Was Mammon sey? Warumb
es das vnrechte Mammon sey? Vnd
wie Christus vns heisse dem vngerech-
ten Haushalter folgen / der doch mit sei-
nes Herrn schaden seinen nutz schaffet /
welches on zweiuell vnrecht vnd sünde
ist?

Mammon . Auff's erste / Mammon ist Ebreisch /
vnd heisse so viel / als reichthumb oder
zeitlich gut / nemlich das / das jemand
vberig hat zu seinem stande / vnd damit
er dem andern wol kan nutz sein / on
schaden / Denn Mammon auff Ebreisch
heisse menge oder grosser hauffe vnd
viel / Daraus wird dem Mammon
oder Mammon / das ist / die Menge
des gutes oder reichthums.

Vnrecht Mammon . Auff's ander / heisse es vnrecht Mam-
mon / nicht das es mit vnrecht oder
wucher erworben sey / Denn von vnrech-
tem gut kan man kein gut werck thun /
sondern sol es wider geben / wie Jesaias
sagt / Jesa. 61. Ich bin ein Gott / der
dem Opffer feind ist / das vom raube
kompt. Vnd Salomon spricht / Pro. 3.
Gib almosen von dem / das dein ist .
Sondern darumb heisse es vnrecht /
das es im vnrechten brauch ist / Gleich
wie S. Paulus sagt zum Ephesern / das
die tage böse sind / so sie doch Gott ge-
schaffen hat / vnd gut sind / Aber dar-
umb sind sie böse / das böse Menschen
ir vbel brauchen / viel sünde / ergernis
vnd ferligkeit den Seelen anrichten.

Tage sind böse etc.

Also ist der reichthumb auch vnrecht /
dieweil sein die Leute vbel vnd zu vn-
recht brauchen / Denn wir sehen / wo
reichthumb ist / da gehets / wie man
spricht / Gut macht mit. Da krieger
man vmb / da leuget man / da heuchelt
man / da thüt man alles böses wider
den Liebesten / das man gut erwerbe /
dabey bleibe / grösser mache / vnd der
reichen freundschaft habe.

Sonderlich aber iss für Gott dar-
umb ein vngerechter Mammon / das
man dem Liebesten nicht damit dies
net / Denn wo mein Liebester darff / vnd
ich im nicht gebe / das ich wol habe / so
halte ich im das seine mit vnrecht auff /
Sintemal ich im schuldig bin zu ges-
ben / nach dem natürlichen Gesez /
Was du wilt / das man dir thue / das
thue du auch. Vnd Christus sagt Luc.
am 6. Gib jederman / der dich bitet.
Vnd S. Johannes in seiner Epistel
spricht / So jemand dieser Welt güter
hat / vnd sibet seinen Bruder darben /
vnd schleufft sein hertz für im zu / wie
bleibet die liebe Gottes bey im? Vnd
dis vnrecht an dem Mammon sehen
wenig Leute / denn es ist geistlich / auch
an dem gut / das auff's aller redlichst
worden ist / welchs auch sie betrogenet /
das sie meinen sie thun niemand vn-
recht / weil sie nicht grob eufferlich vn-
recht thun / mit rauben / stelen / vnd
wuchern.

Auff's dritte / haben sich ir viel be-
kümmeret / wer der vngerechte Haus-
halter sey / das in Christus so lobet. Aber
kürzlich vnd einfeltiglich ist hie die ant-
wort / Das Christus vns den Haushal-
ter nicht fürhelt vmb seines vnrech-
tens / sondern vmb seiner weisheit oder
flugheit willen / das er mitten im vn-
recht so weislich seinen nutz schaffet.

Als wenn ich wolt jemand zu wachen /
beten vnd studiern reitzen / vnd spreche /
Sihe / die Mörder vnd Diebe wachen
des nachtes / das sie rauben vnd stelen /
Warumb woltestu denn nicht wachen /
das du betest vnd studierest? Sie lobet
ich nicht die Mörder vnd Diebe / jres
vnrechten / sondern die weisheit / das sie
so weislich zu jrem vnrechten komen.
Item / wenn ich spreche / Ein vnzuch-
tig weib schmücket sich mit gold vnd
seiden / das sie junge Knaben reizet /
Warumb

*Rom. 7.
Vergleiche
si vnd
daraus.*

*Was
dann
Mammon
das
dort
dort
dort
dort*

*Was
dann
er
er
er
er
er
er*

Warumb woltestu nicht auch dich geistlich schmücken im Glauben / das du Christo gefaltest? Sie lobet ich die Hure nicht / sondern den vleis / den sie vbel anlegt.

Rom. 7. Vergleiche Adam.
Auff diese weise vergleicht S. Paulus Adam vnd Christum / vnd spricht / Adam sey ein bilde Christi gewesen / So wir doch von Adam citel sünde / vnd von Christo citel gnade haben / die vns meslich widernander sind. Aber die gleichnis vnd das bilde stehet in der folge oder geburt / nicht in der tugent oder vntugent / In der geburt / das / gleich

wie Adam ein Vater ist aller Sünder / also ist Christus ein Vater aller gerechten / Vnd wie alle Sünder von einem Adam komen / also komen alle gerechten von einem Christo. Also ist hie der vngerechte Haushalter vns auch furge bildet / nur in seiner flugheit / das er seinen nutz so wol schafft / das wir vnser Seelen auch also bedencen sollen / mit recht / wie jener sein leib vnd leben mit vnrecht.

Dabey wollen wirs jzt lassen bleiben / vnd Gott vmb Gnade bitten.



Am zehenden Sontag nach

Trinitatis : Epistel :

I. Corin.

XII.



Vnd den geistlichen Gaben aber wil ich euch / lieben Brüder / nicht verhalten. Ir wisset / das ir Heiden seid gewesen / vnd hin gegangen zu den stummen Götzen / wie ir geführt wurdet. Darumb thu ich euch kund / Das niemand Ihesum verfluchet / der durch den Geist Gottes redet. Vnd niemand kan Ihesum einen Herrn heissen / on durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben / Aber es ist ein Geist. Vnd sind mancherley Empter / Aber es ist ein Herr. Vnd es sind mancherley krefft / Aber es ist ein Gott /

der da wircket alles in allen. In einem jglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes / zum gemeinen nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von dem Erkentnis / nach dem selbigen Geist. Einem andern der Glaube in dem selbigen Geist. Einem andern die gabe / gesund zu machen / in dem selbigen Geist. Einem andern / Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern / Geister zu vnterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen aus zu legen. Dis aber alles wircket der selbige einig Geist / vnd teilet einem jglichen seines zu / nach dem er wil.

Diese